

Vierter bundesweiter Workshop

„Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit“

15. bis 17.9.2010

Ort: Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg
Fakultät Sozialwissenschaften
Bahnhofstr. 87
90402 Nürnberg

Der Workshop bietet Gelegenheit, eigene aktuelle Forschungsarbeiten, erhobenes Datenmaterial oder Exposés für geplante Forschungsvorhaben im Bereich rekonstruktiver bzw. qualitativer Sozialarbeitsforschung vorzustellen und mit in diesem Bereich langjährig erfahrenen Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren. Gearbeitet wird nach dem Modell der Forschungswerkstatt am konkreten Datenmaterial der Teilnehmenden (Interviews, Gruppendiskussionen, Beobachtungsprotokolle, schriftliche Quellen etc.). Im Vordergrund des Workshops stehen fortlaufende Arbeitsgruppen (mit kleiner Teilnehmerzahl) zu einzelnen Forschungsmethoden der Sozialen Arbeit. Die Teilnehmenden arbeiten während des gesamten Workshops in derselben Arbeitsgruppe. Konkrete Wünsche und Fragen werden im Vorfeld bzw. zu Beginn des Workshops mit den jeweiligen Leitern und Leiterinnen abgesprochen.

Eingeladen sind interessierte Kolleginnen und Kollegen, Forschungsgruppen, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und Studierende an Universitäten und Fachhochschulen genauso wie an Forschung interessierte Praktikerinnen bzw. Praktiker aus den verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Es ist sowohl eine „aktive“ Teilnahme (d.h. es wird rechtzeitig vor Workshopbeginn und in Absprache mit den jeweiligen LeiterInnen eigenes Material zur Verfügung gestellt und im Workshop diskutiert) als auch eine „passive“ Teilnahme (ohne eigenes Material) möglich.

Auch die "Fragerunde für Doktorand(inn)en nach FH-Abschluss und solche, die es werden wollen", wird nach dem Zuspruch, den sie auf dem letzten Treffen in Saarbrücken hatte, erneut angeboten. In diesem Rahmen ist auch eine Postersession als Angebot für Promovierende geplant. Das Konzept von Dissertationen und Abschlussarbeiten kann auf diesem Wege in einem kleinen Kreis derer, die sich für die jeweiligen Arbeiten interessieren, besprochen und weiter entwickelt werden (siehe unten).

Gesamtorganisation:

Prof. Dr. Gerhard Riemann (Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg)

Prof. Dr. Silke-Birgitta Gahleitner (Alice Salomon Hochschule Berlin)

Prof. Dr. Ingrid Miethe (Universität Gießen)

Prof. Dr. Heidrun Schulze (Hochschule RheinMain Wiesbaden)

Der Workshop ist eine Kooperationsveranstaltung des Netzwerkes für Rekonstruktive Sozialarbeitsforschung und Biografie, der Fachgruppe „Forschung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit und der Fakultät Sozialwissenschaften der Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg.

Informationen zu aktuellen Änderungen findet man rechtzeitig vor dem Workshop unter:

www.rekonstruktive-sozialarbeitsforschung.de

bzw. unter:

www.dqsainfo.de/fachgruppen/forschung/inhalt.html

Die **Teilnahmegebühr** in Höhe von 70 € und 50 € für Studierende und Arbeitslose wird bei der Anmeldung vor Ort in Nürnberg entrichtet. Eine vorherige Anmeldung unter Nennung der präferierten Forschungswerkstätten - und zwar sowohl bei Prof. Dr. Heidrun Schulze (Heidrun.Schulze@hs-rm.de) als auch bei Prof. Dr. Gerhard Riemann (gerhard.riemann@ohm-hochschule.de) – ist erforderlich.

Anfahrt mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln

Vom Hauptbahnhof aus ist der Tagungsort am einfachsten mit der Straßenbahn(Tram) Nr. 5 (Richtung Tiergarten) zu erreichen. Der Campus befindet sich direkt an der zweiten Station nach dem Hauptbahnhof (Haltestelle Dürrenhof) auf der linken Straßenseite (links neben dem Hotel). Vom Hauptbahnhof aus können Sie zudem die S-Bahn Nr. 1 (Richtung Lauf) oder Nr.2 (Richtung Altdorf) nehmen und an der Haltestelle Dürrenhof (erste Haltestelle) aussteigen.

Anfahrt mit dem Auto

Falls Sie mit dem Auto anreisen, orientieren Sie sich, aus allen Richtungen kommend, an den Schildern, die ins Zentrum führen. Der Weg zur Hochschule ist ausgeschildert. Bitte beachten Sie hierbei, dass die Hochschule verschiedene Standorte hat und Sie zum Campus Bahnhofstr. 87 fahren müssen. Wir möchten allerdings darauf hinweisen, dass die Parkplatzsituation vor Ort sehr angespannt ist.

Zeitplan

Mittwoch, den 15.9.10	Donnerstag, den 16.9.10	Freitag, den 17.9.10
Ab 11.30: Anmeldung im dritten Stock	9.00 – 12.00: Fortlaufende Forschungswerkstätten	9.00 – 12.00: Fortlaufende Forschungswerkstätten
13.00 – 14.30: Begrüßung / Einführung (Raum 317)	12.00 – 14.00: Mittagspause	12.00-13.00: Abschluss, Ausblick, Informationen aus der DGSA und dem Netzwerk und weitere Planung (Raum 317)
14.30 – 15.00: Kaffeepause	14.00 – 17.30: Fortlaufende Forschungswerkstätten	Ab 14.00: Besuch des Dokumentationszentrums auf dem Reichsparteitags- gelände (für Interessenten)
15.00 – 18.45: Fortlaufende Forschungswerkstätten	18.00 – 19.00: Posterpräsentation zu Projektideen und Projekten (Raum 317)	
19.00 – 20.00: Fragerunde für DoktorandInnen und solche, die es werden wollen (Raum 317)	Ab 20 Uhr: Gemeinsames Essen in einem Nürnberger Restaurant	

Forschungswerkstätten

**Forschungswerkstatt „Qualitative Inhaltsanalyse in Aktion“ (Raum 315)
Leitung: Prof. Dr. Silke-Birgitta Gahleitner (Alice Salomon Hochschule Berlin)**

In der qualitativen Forschung entsteht häufig ein Zwiespalt zwischen dem notwendigen Versuch, das umfassende und umfangreiche Material für die Auswertung handhabbar zu machen und mögliche Informationsverluste zu minimieren. Die Qualitative Inhaltsanalyse als halbstrukturiertes Verfahren bietet hier die Möglichkeit, den Abstraktionsgrad flexibel zu bestimmen, den man in seinem Forschungsvorhaben benötigt. Das induktiv-deduktives Wechselspiel im Auswertungsprozess ermöglicht, Offenheit auf der einen und Fokussierung auf der anderen Seite miteinander abzuwägen und damit subjektive Konzepte der Interviewten sowie der ForscherInnen einerseits sowie theoriegeleitete Deduktion und Interpretation andererseits in einen ständigen Austausch miteinander zu bringen. Dieser diskursiv-dialogischen Wechselprozess zwischen bestehendem und zu ermittelndem Wissen ist zugleich der Versuch eines Schrittes in Richtung Überwindung der Dichotomisierung 'qualitativ' versus 'quantitativ'. Das Verfahren wird in Theorie und Praxis vorgestellt und anhand der eingereichten Texte aus den Forschungsprojekten Schritt für Schritt angeleitet. Teilnahmevoraussetzung für aktive Teilnahme: Exposé zu einem Forschungsvorhaben im Bereich der Qualitativen Inhaltsanalyse.

Forschungswerkstatt „Sozialwissenschaftliche Erzählanalysen – vor allem auf der Basis autobiographisch- und interaktionsgeschichtlich-narrativer Interviews“ (Raum 314). Leitung: Prof. Dr. Michael Appel (Evangelische Fachhochschule Nürnberg) und Prof. Dr. Gerhard Riemann (Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg)

Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen und Forschungsschritte der sozialwissenschaftlichen Erzählanalyse auf der Basis narrativer Interviews, wie sie vor allem in den Arbeiten von Fritz Schütze entwickelt wurde, wird TeilnehmerInnen die Möglichkeit geboten, eigene Datenmaterialien vorzustellen und mit den anderen Anwesenden auszugsweise zu bearbeiten - vor allem Materialien, die sie im Rahmen von laufenden Qualifikationsarbeiten erhoben haben. Dabei sollte es sich in erster Linie um Transkriptionen von autobiographisch-narrativen oder interaktionsgeschichtlich-narrativen Interviews handeln (z. B. Interviews mit Professionellen, in denen sie über ihre Geschichte mit Klientinnen oder Klienten erzählen), aber es ist auch möglich, schriftliche Selbstzeugnisse zur Verfügung zu stellen, auch Selbstzeugnisse, die primär argumentativ oder beschreibend und nicht narrativ geprägt sind (etwa Tagebuchaufzeichnungen). Inzwischen sind viele biographie- und professionsanalytische Studien in der Sozialarbeitsforschung auf der Grundlage dieses Analyseansatzes entstanden

Da es in diesem Rahmen nur sinnvoll ist, mit einigen wenigen Materialien zu arbeiten, die rechtzeitig (gemeinsam mit einem kurzen Exposé) an alle Werkstatt-TeilnehmerInnen geschickt werden sollen, werden diejenigen, die eigene Daten einbringen möchten, gebeten, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt mit den AG-Leitern Kontakt aufzunehmen.

Forschungswerkstatt „Fallrekonstruktionen“ (Raum 318)
Leitung: Prof. Dr. Klaus Kraimer (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes) und Prof. Dr. Walburga Hoff (Fachhochschule Erfurt)

In dieser Forschungswerkstatt wird eine Einführung und Einübung der Methode der Fallrekonstruktion ermöglicht, die von Ulrich Oevermann innerhalb seiner Methodologie der Objektiven Hermeneutik inspiriert ist. Die wissenschaftliche Anleitung in diesem Kurs besteht u. a. darin, den Horizont möglicher Anschlussoptionen für (Praxis-) Sequenzen zu öffnen, die in das Projekt von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingebracht werden können, und ein Spektrum an ›clear cases‹ vorzuhalten.

Arbeitsziele der Methode der Fallrekonstruktion:

- Erzeugung, Auffrischung und Erweiterung *theoretischer* und *praktischer* Wissensbestände
- Rekonstruktion der Struktur von *Routine-* und von Konfliktfällen der sozialarbeiterischen Praxis
- Rekonstruktion und Konstruktion *habituelier Erfordernisse* in der Profession
- Konstruktion *idealtypischer ›clear-cases‹*, die kontrafaktisch eine ›gelingende‹ Praxis zeigen
- Konstruktion eines Tableaus möglicher *Modelle* für die Forschungspraxis und für die professionelle Praxis.

Forschungswerkstatt „Biografieanalyse in Forschung und Praxis“ (Raum 506)
Leitung: Prof. Dr. Ingrid Miethe (Universität Gießen) und Prof. Dr. Heidrun Schulze (Hochschule RheinMain Wiesbaden)

In der Forschungswerkstatt ist es möglich, sich der Biografieanalyse mit zwei Zielstellungen zu nähern:

Zum einen kann in der Werkstatt biografisches Material – in der Regel narrative Interviews – einer sozialwissenschaftlichen Biografieanalyse unterzogen werden. Das Verfahren der hermeneutischen Fallrekonstruktion (Rosenthal) wird dabei sowohl insgesamt dargestellt als auch in konkreten Arbeitsschritten am eingebrachten Material durchgeführt. Auf dieser Ebene dienen die Fallrekonstruktionen in erster Linie wissenschaftlichen Zwecken (Studien, Promotionen).

Zum anderen haben Biografie und Biografiearbeit innerhalb der Sozialen Arbeit eine zunehmende Bedeutung für die konkrete Handlungspraxis. Für diese sind die im sozialwissenschaftlichen Kontext entwickelten Auswertungsverfahren jedoch viel zu aufwändig, so dass die Notwendigkeit der Entwicklung von Abkürzungsstrategien besteht. Im Workshop kann daher auch diskutiert werden, auf welche Weise die innerhalb der Biografieforschung entwickelten Verfahren

- a) für die konkrete Handlungspraxis nutzbar gemacht werden können (z.B. Narration)
- b) bzw. so abgekürzt werden können, dass zwar die *Logik* rekonstruktiver Forschung erhalten bleibt, die Auswertungsverfahren aber in einem auch in der Praxis anzuwendenden Zeitaufwand durchzuführen sind.

Forschungswerkstatt „Gesprächsanalyse und ethnografische Interaktionsanalyse“ (Raum 511). Leitung: Dr. Ulrich Reitemeier (Institut für Deutsche Sprache Mannheim) und Prof. Nina Wyssen-Kaufmann lic.phil./Master of Arts (Berner Fachhochschule Soziale Arbeit)

Zentraler Gegenstand dieser Forschungswerkstatt sind Interaktionen und Gespräche von Professionellen. In empirischen Untersuchungen, die sich mit Arbeitssituationen und kommunikativen Prozessen etwa in der Sozialen Arbeit, im Gesundheits- oder

Bildungsbereich befassen, stellt das konkrete Vollzugshandeln der Akteure eine analytische und methodische Herausforderung dar. Mit der ethnomethodologisch orientierten Gesprächsanalyse und der Ethnografie der Kommunikation stehen Instrumentarien bereit, mit denen sowohl der Vielschichtigkeit interaktiver Wirklichkeitserzeugung als auch den Interessen an Praxisreflektion Rechnung getragen werden kann. Diese Methoden lassen sich nicht nur auf einzelne Interaktionsereignisse, sondern auch komplexe Interaktionszusammenhänge und Arbeitsbögen anwenden.

Im Zuge der gemeinsamen Datenanalyse werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der sequenzanalytischen Vorgehensweise sowie mit gesprächs- und interaktionsanalytischen Konzepten vertraut gemacht. Ziel ist es, Erkenntnispotentiale der vorgenannten Ansätze kennen zu lernen. In erster Linie wird an wenigen empirischen Dokumenten gearbeitet, die vorrangig von Teilnehmenden eingebracht werden. In Betracht kommen transkribierte Gesprächsaufnahmen (Beratungsgespräche, Sitzungen, Verhandlungssituationen etc.) und ethnografische Interviews, Feldnotizen oder andere Materialien, ggf. auch Audio- oder Videoaufnahmen. Über die Analyse hinaus soll auf Fragen nach der Einbindung der Gesprächsanalyse in mehr-methodisch orientierte Forschungsvorhaben eingegangen und erörtert werden, wie Gesprächsdaten und andere Datentypen aufeinander bezogen werden können.

Zusatzangebote für Promotionsinteressierte und Promovierende Leitung: Prof. Dr. Rudolf Schmitt (Hochschule Zittau-Görlitz)

a) Fragerunde für Promotionsinteressierte und Promovierende: Die "Fragerunde für Doktorand(inn)en nach FH-Abschluss und solche, die es werden wollen" wird nach dem Zuspruch, den sie auf dem letzten Treffen in Saarbrücken hatte, erneut angeboten. Besonders interessieren Fragen, die über die Grundlageninformation in der Promotionsbroschüre (http://www.hs-zigr.de/~schmitt/promotionen/index_promotion.htm) hinausgehen. Kolleg/inn/en aus der Lehre sind natürlich ebenfalls eingeladen, ihre Erfahrungen einzubringen.

b) Posterpräsentation zu Projektideen und Projekten (Rudolf Schmitt und Ina Zimmermann). Die Postersession ist ein Angebot für Promovierende, ihr Konzept und den Stand ihrer Dissertation auf einem Schaubild = Poster darzustellen und im kleinen Kreis derer, die sich für die jeweilige Arbeit interessieren, zu besprechen. Diese Form der Präsentation ermöglicht im Gegensatz zu Vorträgen auf Tagungen eine entspanntere Form der Diskussion im kleinen aber interessierten Kreis. Eine erste Anleitung bietet http://www.wissenschaftstagung.de/de/programm/anleitung_postergestaltung.pdf. Nähere Informationen zu Größe etc. und weiteres Beispielmateriale erhalten Sie bei Ina Zimmermann <ina.zimmermann@online.de> und Rudolf Schmitt <r.schmitt@hs-zigr.de>. Dieses Angebot ergeht parallel zu Ihrer Workshopteilnahme, die Postersession findet außerhalb dieser Gruppen statt.